

Rezensionen

Liturgie: Die Göttliche Liturgie der Orthodoxen Kirche; deutsch-griechisch-kirchenslawisch, hrsg. und erläutert von Anastasios Kallis, Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag 1989, XXIV + 262 S.

An Übersetzungen der orthodoxen Liturgie ins Deutsche besteht kein Mangel. Neben der veralteten und im Buchhandel nicht mehr erhältlichen Übertragung von A. P. Maltzew (Berlin 1890) verfügt der interessierte Leser über das Liturgikon von N. Edelby (Recklinghausen 1967), die dreibändige Ausgabe von F. v. Lilienfeld (Erlangen 1979), die Ausgabe von S. Heitz (Mainz 1965), um nur die wichtigsten zu nennen (siehe weiteres bei K. Onasch, *Kunst und Liturgie der Ostkirche in Stichworten unter Berücksichtigung der Alten Kirche*. Wien-Köln-Graz 1981, S. 249 ff. s. v. Liturgie, sowie entsprechend in der 2. Auflage aus dem Jahre 1991).

Die vorliegende Ausgabe, durch den orthodoxen Theologen an der Universität Münster, A. Kallis, besorgt, unterscheidet sich von den bisherigen vor allem dadurch, daß sie in handlicher Form in parallelen Kolumnen den griechischen Text, die kirchenslawische Version und die deutsche Übersetzung bringt. In einer vierten Kolumne werden Erläuterungen zum Inhalt der Texte und zum liturgischen Ablauf geboten. Im kirchenslawischen Text wurden die in liturgischen Ausgaben üblichen Abkürzungen aufgelöst; Wortakzente sind ausgelassen worden. Der Band enthält die Chrysostomos- und die Basileios-Liturgie, letztere ohne marginalen Kommentar.

In der Einleitung hebt Kallis einige grundlegende Gedanken zum Verständnis der Göttlichen Liturgie hervor, so z. B. die Thematik des verlorenen Paradieses im Zusammenhang mit dem Kirchenraum und bringt dabei einige wichtige Zitate aus byzantinischen Kommentaren oder patristischen Auslegungen (Johannes Damaskenos, Patriarch Germanos, Symeon v. Thessaloniki, Nikolaos Kabasilas). Es sei hier auf ein kleines Versehen auf S. XIII hingewiesen: Die altrussische Nestorchronik ist nicht um das Jahr 1113 in Kiev entstanden, sondern eine der Redaktionen bzw. Umarbeitungen, die als Grundlage für die älteste erhaltene Handschrift aus dem Jahre 1377 diente, fand damals statt. Den Band schließt ein Lexikon liturgischer Begriffe (S. 246–262).

Vf. hebt in der Einleitung das pastorale Anliegen der Orthodoxie in der Diaspora hervor, das seinem Werk eine Zielsetzung verlieh. Es sei ihm dafür gedankt, daß es ihm im gesteckten Rahmen vollkommen gelungen ist, dieses Ziel zu erreichen.

Christian Hannick, Trier